

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Ostern 2014

Meine lieben Schwestern und Brüder im Lande Juda.

So sind nun wieder die Tage der Ostern herangerückt und wie auch immer der Einzelne die Ostertage sieht, so wird er sie auch für sich erleben. Für den Menschen unserer Tage werden es wieder einmal ein paar Feiertage sein, an denen er vom Stress der heutigen Zeit ein wenig abschalten kann, um sich zu entspannen.

Über den Sinn und den Inhalt dieses Festes macht er sich allgemein wenig Gedanken.

Die wenigsten wissen dass dieses Fest nach der germanischen Frühlingsgöttin „Ostara“ benannt wurde. In einer Jahreszeit wo durch die wärmenden Strahlen der Sonne die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht und ich möchte es einmal so ausdrücken, zu neuem Leben aufersteht.

So lange wir Menschen diesen Vorgang bewusst erleben, erfüllt es uns mit Freude, wenn wir erleben dass nach den kalten und dunklen Wintertagen endlich wieder Licht und Wärme in unserem Leben Einzug hält.

Die materielle Welt die uns umgibt wird sich wie jedes Jahr, Tag für Tag verändern und uns in den schönsten Farben begegnen. Das, was scheinbar tot ist, erwacht mit neuer Kraft zu neuem Leben.

Hier zeigt sich das urewige Gesetz des Lebens, zu dem wir Gott sagen, das von Ewigkeit zu Ewigkeit all das hervor bringt und dem sich nichts und niemand entziehen kann.

Und weil dem so ist, kann sich auch der Mensch diesen Dingen nicht entziehen, denn er ist ein Teil dieser wunderbaren Schöpfung und den gleichen Gesetzen unterworfen wie alles was auf dieser Erde um ihn herum im ständigen Werden und Vergehen sich zeigt.

Dennoch werden die Menschen die Osterfeiertage unterschiedlich begehen. Für einen Teil wird es so sein wie ich es am Anfang meiner Zeilen beschrieben habe. Ein anderer Teil wird diesen Tagen keinerlei Bedeutung geben. Die Christenheit in dieser Welt feiert dieses Fest als das größte der christlichen Religion. Ostern, Auferstehung Christi. Doch wer die Ereignisse aus der Überlieferung kennt, der weiß auch, dass der Auferstehung Christi dessen Kreuzigung (Tod) vorausging. Und so lebt das Vergangene bis heute in der Christenheit fort, als ein gewisser Trost für den gläubigen Menschen. Dieser Trost kommt auch im Glaubensbekenntnis der Christenheit zum Ausdruck in dem es heißt:

“Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.“

Und so wartet nun eine Christenheit auf diesen Tag von dem es heißt, dass sich an diesem dem so genannten jüngsten Tag die Gräber öffnen werden und die Toten werden auferstehen.

Also ist die Auferstehung für die gläubige Christenheit in weite Ferne gerückt.

Und das was ihr und der Menschheit geblieben ist, das ist das, was vor 2000 Jahren Menschen erleben mussten, nämlich, dass ein Mensch, der um seines Ideals willen welches er über seinen Gott im Herzen trug und den er der Menschheit verkündete, ans Kreuz geschlagen wurde. (der Karfreitag).

Nun meine Lieben hier sehen wir doch, dass hier irgendetwas nicht stimmen kann, sollte man vielleicht nur glauben dass es sich bei der Auferstehung nur um die Auferstehung Christi dreht? Und das alles nur deshalb geschah weil es der Wille Gottes war?

Nun, wenn man auf den Weg schaut, den eine Christenheit bis heute gegangen ist dann muss man wohl oder übel diese Frage mit ja beantworten. Sie hat den Karfreitag nicht überwunden und lebt in ihm bis zum heutigen Tag. Wäre sie den Weg gegangen den ihnen ihr Herr und Meister Jesus Christus gewiesen hat, dann wäre das Bild der Welt heute ein anderes.

Hier muss man sich einmal fragen, warum die Menschen die der Lehre Christi am Anfang folgten dennoch wieder diesen Weg verließen und in ihre alt gewohnten Lebensformen zurück fielen, so wie es Christus seinen Jüngern und späteren Aposteln sagte: „ Wenn die Apostelväter entschlafen sind, wird alles kommen wie zuvor.“ Und an anderer Stelle „Ich will noch einmal wieder kommen und mein Reich neu aufrichten.“

Doch was hält die Christenheit davon ab? Was bindet sie, von dem sie sich nicht lösen kann?

Welche Macht ist das, die sie zu Boden drückt so dass sie nicht aufschauen kann um die Wahrheit zu sehen?

Der, der da wiedergekommen im Geist und in der Wahrheit und der heute genauso belächelt wird wie er vor 2000 Jahren belächelt wurde, weil er den Vorstellungen der so genannten Klugen und Weisen dieser Welt einst nicht entsprach und auch heute nicht entspricht, hat es uns im Lande Juda frei und offen gesagt : “Es ist der gleiche Geist, der durch Menschen einst vor 2000 Jahren zum Ausdruck kam als sie diesen großen Menschen (Jesus Christus) um seiner Lehre willen ans Kreuz geschlagen haben.“

Und dieser Christus am Kreuz, dieses Bild das den Karfreitag kennzeichnet, ist das Symbol der Christenheit geworden und man pflegt es mit einem Eifer und einem Ernst der wohl einer besseren Sache würdig wäre. Beim lesen dieser Zeilen wird man vielleicht denken dass ich das Christentum angreife und verunglimpfe mit all seinen Symbolen.

Das, meine lieben Leser liegt mir fern. Dennoch sollten wir uns das Gesetz des Lebens (Gott) einmal vor Augen halten und wir werden erkennen, dass immer das nicht Sichtbare dem Sichtbaren voraus geht. Geist geht also allen natürlichen Dingen voraus, er prägte den Weg der Menschheit bis in unsere Tage und wird es auch in den Tagen der Zukunft tun.

Das ist ein Gesetz von dem sich niemand lösen kann.

Das ist der Grundstein auf den sich alles aufbaut oder auf dem alles zerstört wird. Und diesem Bild das Menschen vor 2000 Jahren vor Augen hatten, geht eben so ein Geist voraus, der bestimmt nicht dem Geist Gottes entspricht. Menschliche Willkür und Machtinteressen waren der geistige Ursprung für das was dann in der Natürlichkeit vor des Menschen Auge sichtbar wurde. Der Christus am Kreuz als Symbol der Christenheit hat dieser Christenheit auch dadurch ihren Weg vorgeschrieben, den sie bis heute gegangen ist, und hat den Grundstein zu dem großen christlichen Evangelium des menschlichen Leidens für Menschen gelegt.

Und weil dem Menschen immer wieder sein Leiden als der Wille Gottes erklärt wurde, ist das Leid auch immer der Begleiter der Menschen geblieben. Und als Trost in diesem Leid sieht man nun zu dem gekreuzigten Christus und tröstet sich mit dem Gedanken dass ja auch er unschuldig um der Wahrheit willen leiden musste. Ist das die Lehre Christi? Liegt darin der Sinn der Auferstehung? Ich glaube nicht. Was könnte denn nun der wirkliche Sinn der Auferstehung heute sein, an die der gläubige Mensch sich heute noch gebunden fühlt und der moderne, sich für klug haltende Mensch sie in dieser Form nicht begreifen kann und auch nicht begreifen will?

Sicherlich ist es schwer, sich von den althergebrachten, ich möchte sagen mystischen und überlieferten Glaubensgründen zu lösen. Noch sehen wir, wie innerhalb der Christenheit, im Besonderen junge Menschen versuchen das Althergebrachte, das heißt die durch die Jahrhunderte aufgebauten Normen und Formen abzustreifen. Sie können mit ihrem Gewissen und ihrer Erkenntnis einfach das Altgewohnte nicht mehr glauben. Und es steht die Frage: Wie kann man in einer Welt des wissenschaftlichen Fortschrittes Gott dem Menschen im moderneren Sinn nahe bringen?

Gott aber lässt sich nicht modernisieren und die Lehre Christi ist heute noch so klar und einfach, frei von aller Mystik und somit verständlich für jeden Menschen.

Er hat gesagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben und wer an mich glaubt wird leben obgleich er stirbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, wird nimmer mehr sterben.“

Hier führte er den Menschen die Unendlichkeit eines Gottes vor Augen der nicht Leben und Tod sondern ewiges Leben ist, nicht irgendwo in der Unendlichkeit sondern überall in der Natur und als höchste Form in den Menschen.

Damit verliert der Tod, als der Schrecken der Menschheit, seinen Sinn. Denn erkennt der Mensch Gott als das ewige Lebensgesetz, dann erkennt er ja auch dass in diesem Gesetz nichts verloren geht. Er wird erkennen dass alles einem ständigen Wandel unterworfen ist.

Und er wird den tieferen Sinn der Worte Christi erkennen „ und wer da lebet und glaubet an mich, wird nimmer mehr sterben.“

Dass diese, seine Worte nicht einer menschlichen Fantasie entstammen, sondern einer unumstößlichen Wahrheit entsprechen das ist doch schon dadurch bewiesen dass diese, seine Worte, heute noch nach 2000 Jahren von Millionen Menschen auf dieser Erde zitiert werden und die Lehre Christi, wenn auch mit unterschiedlichem Verständnis, immer noch im Mittelpunkt der Christenheit dieser Tage steht. In einem Punkt, so glaube ich, sind sich ja wohl alle Christen dieser Welt einig, nämlich dass diese, seine Lehre, gut ist.

Was heißt denn Gott? Doch nur, ganz einfach gesagt, gut. Und trotz aller Kritik des menschlichen Geistes muss der Mensch doch zugeben, dass dieses urewige Gesetz (Gott) gut ist.

Wenn nun ein Mensch sein Leben auf dieser Erde nach diesem Gesetz ausgerichtet, so leben will, dass es sich für ihn und seinen Mitmenschen zum Guten gestaltet, dann sollte er versuchen dem gleichzutun, der ihn geschaffen hat. Schaut man sich die Lehre Christi einmal genau an und will man dieser Lehre folgen, so erkennt man dass alle Gebote die darin enthalten sind, sich letzten Endes in einem kleinen einfachen Satz zusammenfassen lassen. Gut sein ist alles.

Und ich glaube hier liegt das große Problem für den Menschen. Denn jeder Mensch glaubt ja eigentlich von sich selbst das er gut wäre. Nur der Fehler seines Glaubens ist doch der, dass er den anderen nicht immer für gut hält. Es steht jedoch geschrieben: „Und Gott sah an, alles was er gemacht hatte und siehe es war sehr gut.“ Nun wissen wir aber, dass nicht nur das Gute in dem Menschen vorhanden ist . Davon zeugt die Geschichte der Menschheit zur Genüge. Beides, das Gute sowie das Böse setzt sich fort, von einer Generation zur anderen, damit aber auch der Geist, der vor ca. 6000 Jahren als Erkenntnis über das Gesetz des Lebens und des Geistes zu den Menschen kam und zu dem Christus Vater sagte.

Aber auch der Geist setzte sich fort, wo das Böse immer durch den Menschen zum Ausdruck kam. Aus ihm heraus ist das Urteil über einen Menschen schnell gesprochen. Hat nicht aber Christus gesagt: „Du sollst nicht verurteilen!“

Letzten Endes lebt doch das Gute (Gott) in jedem Menschen und wenn es im letzten Winkel seines Seins ist. Suchet und ihr werdet finden, nicht das Böse, sondern das Gute: Gott im Menschen.

Und ich muss zugeben dass es in dieser Welt wohl auch sehr schwer ist allein diesen Weg zu gehen. Weiß man aber von einem Zweiten der mit einem auf dem selben Weg geht, dann wird es schon leichter und werden es dann fünf, zehn, oder tausend, nun dann entwickelt sich daraus eine Kraft die dem einzelnen im zehnfachen oder tausendfachen zur Verfügung steht.

Nun meine Lieben im Lande Juda, für uns hat sich vollzogen wonach noch viele Menschen suchen auf dieser Erde. Wir haben einen Zweiten und Dritten an unserer Seite, die mit uns einen gemeinsamen Weg gehen. In der Natürlichkeit aber auch im Geist.

Denn alle Schwestern und Brüder die in Ehrlichkeit und Treue dem folgten, der da wiedergekommen am 02.Mai 1902 und uns auf diesem Weg vorangegangen sind, an ihnen hat sich das Christo Wort erfüllt, „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt wird leben, ob gleich er auch stirbe.“

Sie waren Menschen wie wir, mit all ihren Schwächen und allem was aus ihrem Geschlecht aus dem sie hervorgegangen, sind durch sie zum Ausdruck kam. Sie glaubten wie wir an die Wiederkunft Christi im Geist und in der Wahrheit, am 02.Mai 1902 und lebten ihren Glauben mit Wort und Tat aus diesem Geist der Wiederkunft zu den Menschen und die Lehre Christi kam durch sie einfach, doch fühlbar zum Ausdruck.

Nun Frage ich euch, sind sie fort? „Nein“! - Sind sie tot? „Nein“! - Sie sind in uns auferstanden zum ewigem Leben nicht in einem fernen, unbekanntem Himmel, sondern dort wo sie auch schon zu

Lebzeiten waren, bei uns und mit uns, im Licht des Lebendigen Gottes vereint, in dem Himmel von dem Christus einst und auch heute sagt: Dass er dort ist wo zwei und drei in seinem lebendigen Namen sich versammeln. Ja er ist mitten unter uns und geht uns voran in seinem heiligen Boten - Apostel Juda. Und wenn ich mir nun vorstelle dass eine ganze Christenheit in diesem Glauben sich finden könnte, was wäre wohl dann in dieser Welt unter Menschen?

Dazu aber wäre wohl ein anderes Symbol nötig. Nicht der gekreuzigte Christus, als das Bild des Karfreitags, sondern das Symbol, das den dritten Tag, als den Ostersonntag als eine aufgehende Sonne im Geist des Menschen kennzeichnet - Licht und Klarheit, in der Erkenntnis des Menschen über Gott, als das ewige Lebensgesetz, in dem Geist und Materie als untrennbare Einheit gebunden sind, wären wirksam.

Und so rufe ich allen Menschen die der Lehre Christi im Glauben und Vertrauen folgen zu, runter mit dem Christus vom Kreuz und mit ihm dort hin wo er hin gehört, in das Herz des Menschen.

Hat er nicht selbst einst zu den Menschen gesagt? Euer Herz soll mein Tempel sein!

Folglich bete der Mensch Christus in seinem Herzen an, dann wird auch seine Lehre aus dem Herzen des Menschen zum Menschen getragen. Und ein Himmel gestaltet sich nicht irgendwo fern vom Leben des Menschen auf dieser Erde, sondern so nah wie er dem Menschen nicht näher sein kann, nämlich im Herzen des Menschen vereint mit denen die da waren und denen die da sind und sich gegenseitig das geben was zu ihrem Heil und Frieden dient.

Ich glaube dann wäre für alle Menschen dieser Erde die guten Willens sind, das Osterfest nicht nur ein Fest der Freude über die erwachende Jahreszeit, wo durch die Sonne die Natur sich aus ihrem Winterschlaf erhebt, und sie zu neuem Leben aufersteht. Es ist dann Ostern im Geist und in der Wahrheit. Himmel und Erde sind eins in den Menschen als Ewigkeit und Zeitlichkeit gebunden im göttlichen Wesen. Welch ein herrliches Bild vor meinen Augen.

Es singt des Menschen Herz voll Freude: " Auferstanden, auferstanden ist der Heiland in den Landen. Fröhlich klingt der Glocken Läuten, die ein neues Leben deuten".

Durch Juda in seiner Meisterschaft von heute.

Euer Prophet in Juda

Martin Galler